

Im Rahmen der Diskussion um mangelnde Ausbildungsreife und Beschäftigungsfähigkeit hat der Begriff der „allgemeinen Grundbildung“ in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen. Dieser ist vom Begriff der beruflichen Grundbildung abzugrenzen. Die berufliche Grundbildung meint die beruflichen Qualifikationen, die in den Berufen einer Berufsfamilie identisch sind und in der Regel im ersten Ausbildungsjahr vermittelt werden. Die allgemeine Grundbildung meint hingegen die Wissensbestände, Fähigkeiten und Kompetenzen, die oft als notwendige Voraussetzung betrachtet werden, um in eine Berufsausbildung einzumünden und diese zu bewältigen. Damit sind vor allem Lesen, Schreiben und Rechnen, aber auch naturwissenschaftliche Grundkenntnisse gemeint. Im Rahmen der „nationalen Strategie für Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener in Deutschland“ werden darunter die Begriffe „Numeracy“, „Computer Literacy“, „Health Literacy“, „Financial Literacy“ sowie „Social Literacy“ zusammengefasst. Der Begriff „Literacy“ als Lese- und Schreibfertigkeiten wird separat hervorgehoben (vgl. Vereinbarung über eine gemeinsame nationale Strategie für Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener in Deutschland, 2012, S. 1).

Zwar haben die berufliche und die allgemeine Grundbildung jeweils unterschiedliche Bedeutungen, dennoch stehen sie in unmittelbarer Abhängigkeit. Konzeptionell treffen sie in den Begriffen der Ausbildungsreife und der Beschäftigungsfähigkeit aufeinander. Die allgemeine Grundbildung wird als notwendige Voraussetzung für Ausbildungsreife und damit als Grundlage für die Bewältigung der fachlichen Anforderungen einer Berufsausbildung gesehen. Die vorhandene allgemeine Grundbildung wird als Brücke in die Arbeitswelt verstanden. Der durchaus kontrovers diskutierte Begriff der „fehlenden Ausbildungsreife“ (vgl. Dobischat, Kühnlein & Schurgatz 2012) meint nicht nur fehlende Intelligenz und einen defizitären individuellen Entwicklungsstand,

sondern auch eine unzureichende allgemeine Grundbildung, die den Ausbildungserfolg in Frage stellt.

Der Begriff der allgemeinen Grundbildung umschreibt nicht einfach nur Fähigkeiten und Kulturtechniken, sondern ist wesentlich breiter angelegt. Monika Tröster formuliert in ihrem Beitrag „Grundbildung – Begriffe, Fakten, Orientierung“, dass der Begriff den gegenwärtigen gesellschaftlichen Anforderungen unterliegt. Es ist nicht mehr nur ausreichend, die Fertigkeiten zu besitzen. Diese sollen auch „dynamisch“ und „flexibel“ eingesetzt werden können (vgl. Tröster, 2000, S. 17). Damit erfährt der Begriff der allgemeinen Grundbildung offenbar eine zunehmende Ausweitung. Waren bisher in erster Linie die o. g. Fähigkeiten Lesen, Schreiben, Rechnen usw. gemeint, werden darunter nun auch zunehmend andere Bereiche assoziiert, z. B. die ökonomische Bildung, insbesondere die Fähigkeit mit Geld umzugehen, reflektierte Konsumententscheidungen zu treffen usw.

Literatur:

- Bundesministerium für Bildung und Forschung - BMBF (2012). *Vereinbarung über eine gemeinsame nationale Strategie für Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener in Deutschland*. Berlin. Online: http://www.bmbf.de/pubRD/NEU_strategiepapier_nationale_alphabetisierung%281%29.pdf (20.01.2014).
- Tröster, M. (2000). *Grundbildung – Begriffe, Fakten, Orientierung*. In Deutsches Institut für Erwachsenenbildung (DIE); Tröster, M. (Hrsg.): *Spannungsfeld Grundbildung* (S. 12-28). Bielefeld: Bertelsmann.
- Dobischat, R.; Kühnlein, G. & Schurgatz, Robert (2012). *Ausbildungsreife. Ein umstrittener Begriff beim Übergang Jugendlicher in den Beruf*. Düsseldorf: Hans-Böckler-Stiftung. Online: http://www.boeckler.de/pdf/p_arbp_189.pdf (20.01.2014).

Henriette Hanisch M.A.

Universität Erfurt
Erziehungswissenschaftliche Fakultät
henriette.hanisch@uni-erfurt.de